

apt. Explo-
schiffes wurde
Nicht so schwer
aus Bayreuth

dem Leben
mann Gottfried
im Wald er-

apfligerzug
von Stuttgart
Brenner nach
Pflüger, Leiter

Ein Todes-
früh kurz nach
Hofhausers Hof,
Häufigkeit, Feuer
n Grund abge-
Abgebrannt,
ner in der Nähe

erle vom
Linderhülle auf
genland, den
ie den Gegen-
das Kind auf,
nun das ver-
benigte es als
es sich um eine
Fliegerabwehr-
Krieg Hammie.

Land

October 1925.
es Komms teilen,
it zu behürmen.

schlechten ist der
um Postamtinnen

Veränderungen im
im Juni heraus-
wir es nicht vor-
tion zu machen.

und der D Zug
eingelegt.

ab Nagold 8.30

V
S
Nagold abfab
um 30 Minuten

abfahrende, bis
nach Sonn- und
tag 6.15 ab Altm-

S
W
S
ds.

bisher nur Ver-
reig ab 7.11 abends

am, daß Emanuel
vierwerke von
den deutschen Bild-

verschwiegenen
den los und
ab die Magen-

auf die Leht.
geh' ich dem

ke Audienz auf
n Sklaven jori-

ne unverzichte
man im Hoch-
te Kritik! De-
vile Richter!

Dengh, den er
Diese runden
von Spatt und
medienbüchse
diele alle Jegen

n noch sich
id einer;
nen nicht er-
stirbt.

d. 6. auswen-
nat hah Abzug
er; aber
a, auch von der
Baar Pils-
unge Weidene
er' benennet
schinder werden
er und seine
mal leben.
o mit der alle-
offnen, wo der
russisches Ge-
Raiser Nikolai
(Zort. folat.)

Bezugs-Preise
Monat, einjährl.
Trainerlohn 1.60
Eingelohn 10 J
Erscheint an
jed. Werktag
Verkehrliche Zeitung
in Dtl.-Bez. Nagold
In Fällen des Gemalt
beht kein Anspruch
auf Verlesung d. Zeitg.
oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Erlaubnis - Adresse:
Gesellschaft Nagold,
Postfach-Konto
Nagold 5113.

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen **Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage **Haus-, Garten- u. Landwirtschaft**
„Seierstunden“ „Unsere Heimat“

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile
aus gerührt, Schrift
ab, deren Raum 15 J
Familien-Anz. 12 J
Reklame-Zeile 45 J
Sommelanzeigen
50 % Aufschlag
Für das Erscheinen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Anträge u.
Chiffreanzeigen kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Nr. 230 Segründet 1826 Freitag den 2. Oktober 1925 Fernsprecher Nr. 29. 99. Jahrgang

Gewitterwolken in England

Die chinesischen Wären haben dazu geführt, daß der Handel Englands mit China sinkt. — Eine große Zahl von Betrieben arbeitet fast ausschließlich für den Handel nach China, aber die bolschewistische Propaganda und der Boykott der englischen Waren hat die Ausfuhr lahmgelegt. Schon vor dem letzten großen Streik der Kohlenarbeiter war Englands Stellung als Weltlieferant von Kohlen erschüttert.

Im Jahr 1923 nahm England hinsichtlich der Kohlenausfuhr noch die zweite Stelle ein — jetzt nur noch die vierte. Im ersten Halbjahr 1925 sind aus England an 11 Millionen Pfund Sterling weniger Kohlen ausgeführt worden, als in derselben Zeit des Vorjahres. Das hat bereits einen sehr bemerkbaren Rückgang des Schiffverkehrs zur Folge gehabt. Es handelt sich aber nicht nur um eine vorübergehende Störung der englischen Wirtschaft, sondern um mehr.

„Echo de Paris“ sagt weiterhin zutreffend, daß England sich eine Industrie geschaffen habe, die für den Weltverbrauch berechneter war. Die meisten Staaten seien aber allmählich Selbstversorger geworden und streben danach, sich von jeder fremden Industrie nach Möglichkeit unabhängig zu machen. England sei unter solchen Umständen tatsächlich nicht mehr in der Lage, seine Bevölkerung so ausreichend zu ernähren wie bisher und ihr den jetzigen Lebenszustand zu sichern.

Die Londoner „Morning Post“ brachte einen Artikel über die Pläne der englischen kommunistischen Partei. Die Zeitung will wissen, daß unter den Arbeitern der wichtigsten Industriezweige eine gewaltige Werbung betrieben werde für einen allgemeinen Streik. Dieser soll beginnen, sobald die Frist für das Uebereinkommen in der Kohlenindustrie abgelaufen ist. Noch nie sei die Gefahr einer Revolution in England so groß gewesen wie jetzt. Der Stillstand oder jedenfalls der starke Rückgang in der gesamten englischen Industrie werde eine allgemeine Verwirrung hervorrufen.

Der Sekretär des Syndikats der Kohlenarbeiter, Ross, hat tatsächlich erklärt, daß nach vor Ablauf eines Jahres die „große Revolution“ bevorstehe. Wie die „Morning Post“ berichtet auch die „Times“ und die „Evening News“ über die starke Zunahme der kommunistischen Bewegung und machen die Umtriebe Ross' als für diese Erscheinung verantwortlich. Die Blätter beschließen auch die große Werbung im Meer und berichten von aufstrebenden Flugblättern, die man in den Koffern gefunden habe. — Auf der Konferenz der Gewerkschaften, die sich den Kommunisten angeschlossen haben, sagte der Vorsitzende der Versammlung, daß vor allem im Meer und der Flotte Werbung getrieben werden müsse. „Damit nicht ein Soldat oder Matrose, nicht ein einziger Flieger es wage, auf Befehl der Regierung auch nur einen Finger zu erheben gegen die Arbeiter.“ — Der Minister des Innern hat allerdings erklärt, daß er in der schärfsten Form gegen die Unruhen vorgehen und den Polizeischuß nicht scheuen werde. Allein mit einem verstärkten Polizeiaufgebot kann er die eigentliche Quelle, aus der die ganze Bewegung ihre Nahrung erhält, nicht verstopfen.

England sieht sich in seiner inländischen Lage für besonders gefährdet gegen den Bolschewismus und glaubte für keine Arbeiterklasse die bolschewistische Anführung nicht befürchten zu müssen. Wie sehr es die Gefahr unterschätzt hatte, mußte es bald erkennen, als es seine Nachstellungen in Indien und Siam untergraben sah. Aber nun ist es sogar im eigenen Hause stark bedroht und vielleicht das gefährdetste Land in Europa.

Neuestes vom Tage

Kasperrung
Dresden, 1. Okt. Nachdem seit 1. September in der Provinz Brandenburg 24 Reichshöchstgeschütten mit 5000 Arbeitern wegen Streiks und Kasperrung stillgelegt sind, ist nunmehr auch den von der Streikbewegung bisher noch nicht gelösten Bergwerken in Brandenburg und Schlesien gekündigt worden. Die Abzügen dem Schwerkraftverband deutscher Glasarbeiter angeschlossenen Betriebe Deutschlands sollen bezirksweltweise ebenfalls stillgelegt werden, so daß mit der Schließung von 150 Reichshöchstgeschütten mit über 30 000 Arbeitern zu rechnen ist.

Betreibemoneopol in der Schweiz
Bern, 1. Okt. Der schweizerische Nationalrat hat mit 124 gegen 50 Stimmen die Wiedereröffnung des Getreidemonepols in der Schweiz, das im November d. J. aufgehoben worden war, beschlossen. — Der Getreidehandel mit dem Ausland ist demnach wieder Sache des Bundes.

Verlegenheit in Paris und London
Paris, 1. Okt. Die deutsche Erklärung bei Uebergabe der Antwort auf die Einladung hat offensichtlich, obgleich sie von den Vätern immer noch nicht im Wortlaut veröffentlicht worden ist, großen Eindruck gemacht. „Soent“, das Blatt Millierands, erklärt, die Redensart von der deutschen Schuld am Krieg habe allmählich nur noch einen formalen Wert erhalten. An dem Tag, wo Streikemananz um sich belagern werden, werde Deutschland keine Schuld nicht mehr anerkennen, werde der Vertrag von Versailles zu leben aufhören. Man werde schließlich doch mit einer Veränderung des Friedensvertrags zu rechnen haben.

London, 1. Okt. Der „Daily Telegraph“ schreibt, man könne den Deutschen zwar nicht verbieten, auf der Ministerkonferenz von London von der Kriegsschuld zu reden, wenn sie es aber tun werden, so werde man nicht viel Zeit damit verlieren. Es seien auch sonst noch einige Schmeiche-

Italienische und belgische Antwort.

Willkürakte der Franzosen am Rhein.

Paris, 1. Okt. Die italienische Regierung teilt der Reichsregierung bezüglich der von Deutschland geltend gemachten Wünsche mit, die italienische Regierung sei nicht in der Lage, die angelegten Fragen in Erwägung zu ziehen, da der Sicherheitsvertrag auf der vollkommenen Achtung der bestehenden Verträge gegründet sein solle.

Belgien antwortete, die Regierung sei glücklich, daß die deutsche Annahme der Einladung zur Winterzusammenkunft keine Vorbehalte enthalte. Die Räumung der Kölner Zone und die Abklärung zu beschleunigen, liege ganz bei der deutschen Regierung selbst. Die Verantwortlichkeit für den Krieg sei nicht nur durch die Unterzeichnung des Versailler Vertrages, sondern auch durch die Erklärungen des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg im Reichstag am 4. August und am 4. September 1914 geregelt.

Der Gegenzug der Verbündeten

Durch eine außerordentlich geschickte und rücksichtslose Taktik, die durch Unentschlossenheit auf deutscher Seite leider unterläßt worden zu sein scheint, ist es Briand gelungen, die Veröffentlichung der Verbandsantworten gleichzeitig mit der schon am Samstag überreichten deutschen Stellungnahme zur Konferenz einzuhalten und der dabei überreichten deutschen Note zu erreichen. Aus besonderer Rücksicht auf Frankreich hatte man in Berlin mit der Veröffentlichung der deutschen Note bis Dienstag gewartet. Briand aber hat schon in seiner ersten Unterredung mit dem Vorkämpfer Hoelich (am Montag), die sich um die Frage der Veröffentlichung drehte, bewirkt, daß die Veröffentlichung von deut-

licher Seite zunächst weiter hinausgeschoben wurde. Zwar hat das Reichskabinett es abgelehnt, auf diese Veröffentlichung ganz oder teilweise zu verzichten, was dem Wunsch der französischen Regierung entsprochen hätte. Aber die Verabgung war einmal da, und Briand hat nun seine Antwort schon am Dienstag abend durch die amtliche französische Nachrichtenagentur Havas verbreiten lassen. Gleichzeitig hat die britische Regierung eine fast gleichlautende Antwort veröffentlicht. Es ist bedauerlich, daß es nicht gelungen ist, dem wichtigen diplomatischen Schritt in den hauptsächlichsten der Verbündeten durch rechtzeitige Veröffentlichung die nötige Wirkung zu sichern, und daß der starke Klang dieser Kundgebung durch den Rückzug der englischen und französischen Antworten getrübt worden ist, ehe er auch nur in der Welt voll anklingen konnte.

Ungeheuerliches Urteil des Mainzer Kriegsgerichts.

Mainz, 1. Okt. Gelegentlich einer Truppenübung war von französischen Soldaten die Tür eines kleinen Wachturms in der Nähe von Alzen aufgebrochen und das Schloß der Tür entfernt worden. Der Schaden wurde vorschriftsmäßig aufgenommen und durch den Oberbürgermeister Dr. Hild von Alzen zwecks Regelung weitergeleitet. Es handelt sich um 15 Mk. für ein neues Schloß. Später wurde das gewalttätig entfernte Schloß in einer Ecke des Turms gefunden, für 5 Mk. ausgebessert und wieder angebracht. Das französische Militärgericht in Mainz hat nun den Oberbürgermeister wegen „wissentlich falscher Angaben in Schadensfällen“ zu der Strafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wären zu übernehmen, namentlich könnte die russische Politik in jedem Augenblick eine Lage schaffen, die die Konferenz zum Scheitern bringen könnte.

Der Krieg in Marocco

Paris, 1. Okt. Das „Journal“ meldet, die spanischen Truppen haben unter dem Feuer der Schiffsartillerie die Höhen von Buldar und Laromara, die die Alhucemasbucht beherrschen, erreicht. Die französischen Truppen seien an der Mittelfront vorgerückt.

Das Gebiet von Taza und Fez ist unter den anhaltenden starken Regengüssen fast unzugänglich geworden.

Bei dem Kampf um Alhucemas werden von französischer Seite 40 Bataillone und 20 Batterien eingesetzt. Marshall Dettain und General Kautlin sind im Kampfgebiet eingesetzt.

Der „Siege“ von Sueda — eine schwere Niederlage

London, 1. Okt. Mehrere Blätter melden übereinstimmend, daß die Franzosen bei der Befreiung der 48 Tage lang belagerten Feste Sueda in eine Falle gegangen sind. Die Drusen zogen sich beim Anrücken des französischen Entsatzheeres zurück, machten dann aber einen mütigen Angriff, der drei Tage dauerte. Mit schweren Verlusten mußten sich die Franzosen nordwärts nach Tera zurückziehen. (Der französische Bericht sprach von 3 Toten und 20 Verwundeten). Die Stadt und Feste Sueda wurde von den Drusen niedergebrannt. Es zeigte sich aber, daß die Drusen, nachdem sie ihre Familien und Herde östlich im schwer zugänglichen Haurangebirge in Sicherheit gebracht hatten, alle ihre Dörfer angezündet und die Brunnen und Wasserleitungen im ganzen Land zerstört hatten. Auch die Bahn von Damasus nach Palästina und dem Hebräus wurde an einigen Stellen zerstört.

Württemberg

Stuttgart, 1. Okt. Der württ. Staatspräsident hat sich mit dem Minister des Innern und dem Finanzminister zu Besprechungen mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

Zum Tode verurteilt. Weil er mit seiner „Braut“ eine Pfingstkreise an den Bodensee machen wollte, hat der 22-jährige Hilfsarbeiter Christoph Schmidt von Ludwigsburg-Esch in der Nacht zum 30. Mai seinen Stiefvater, den 65 Jahre alten invaliden Zeitungserkäufer Hermann Kerfboom im Welt erdrosselt und ihn am Bettsofen aufgebunden, um Selbstmord vorzutäuschen. Schmidt und seine Mutter, die in zweiter Ehe den Kerfboom geheiratet hatte und die nicht ganz zurechnungsfähig sein soll, waren dem selbigen und sparsamen Kerfboom schon öfters hinter die Eisparnisse gegangen, weshalb es manchen Streit gab. Das Geld verjubelte der Stiefsohn mit seinem Freund, dem 24jährigen Friedrich Fichtner von Rohr bei Stuttgart. Die beiden haben auch den Mord miteinander verabredet und Fichtner wohnt der ruchlosen Tat an. Nach dem Mord nahmen Schmidt und Fichtner aus den Kleidern des Toten 30 Mk., die der Braut für die Pfingstkreise gebrannt wurden. Dann ging er auf die Polizei und zeigte an, daß sein Stiefvater sich erhängt habe. Die Befragung ergab aber sofort, daß Mord vorliege. Schmidt und Fichtner sowie die Frau Kerfboom wurden verhaftet, letztere aber wieder freigelassen. Das Schwurgericht verurteilte Schmidt, der sich auf der Anklagebank ganz halbfähig zeigte, zum Tode und wegen seiner erblosen Gesinnung zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Fichtner wurde wegen Beihilfe zum Mord und schwerem Diebstahl zu 3 Jahren 10 Monaten

Juchthaus, wovon 4 Monate Untersuchungshaft abgeben, und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schmidt frug bei der Urteilsverkündung völlige Gleichgültigkeit zur Schau.

Vom Tode. In einem Haus der Seestraße verätzte sich eine 42 Jahre alte Frau im Badzimmer ihrer Wohnung durch Gas. — Ein 22jähriger Mann wurde in einem Haus der Königstraße in Cannstatt morgens tot aufgefunden. Es liegt ein Unfall vor durch Gasvergiftung.

Hohenes, Olt. Ludwigsburg, 1. Okt. Brandstiftung aus Rache. Heute nacht brannte die in der Nähe des Fanariensplatzes stehende Feldscheuer des Gutsbes. Ludwig Schäfer, die mit Heu und Getreide angefüllt war und auch eine Schmalzmaschine enthielt. Infolge Brandstiftung ab. Da in letzter Zeit gegen Obdachlose, die in der Scheune schliefen, eingeschritten wurde, wird vermutet, daß sich einer dieser Gefallen auf diese Weise gerächt hat.

Mödingen Olt. Kottendorf, 1. Okt. Drei Bahnarbeiter schwer verletzt. Bei den Brückenarbeiten an der Bahnstrecke Mödingen — Neheim sollte die seitwärts vom Bahndamm liegende alte Brücke mittels eines Krans hochgezogen werden. Dieser kippte nach vorne über und begrub drei Bahnarbeiter unter sich. R. Wöhner von Beifen wurde mit eingedrückt Brustkorb ins Bahnhofsgebäude verbracht, wo er bald drauf starb. Arbeiter Dürr aus Neheim wurden Hüfte und Unterleib eingeklemmt; doch scheinen die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein. Arbeiter Fabner von Beifen wurde leicht verletzt und konnte allein nach Hause gehen.

Dehringen, 1. Okt. Tödlicher Unglücksfall. Beim Rollen Hies der 14jährige Sohn der Familie Wackelbach-Gönsberg in Unterfeinbach auf den Brunnenebel, fürzte aber dabei in den Schacht hinunter und brach das Genick.

Reinsbrunn, Olt. Mergentheim, 1. Okt. Eifriger Steuerzahler. In der Frühe veränderte die Dreischelle, daß mittags 12 Uhr die Kirchensteuer einbezogen werde. Als nun der die Steuer eingehende Beamte nicht Punkt 12 Uhr zur Stelle war, verschaffte sich ein pünktliches anwesender Steuerzahler — ein Reinenhaber seines Zehens — den Kirchenscheffel und läutete die kleine Glocke, um damit den Kirchenglieder herbeizurufen.

Elwangen, 1. Okt. Vom Schwurgericht. Der 35 Jahre alte verheiratete Landwirt und frühere Schneider Otto Wenger in Böhlermann wurde wegen Brandstiftung, Brandversicherungsbetrugs und erschwerter Sachbeschädigung zu der Zuchthausstrafe von 5 Jahren, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren verurteilt. Wenger hatte, um 30 000 Mk. Versicherungssumme zu erhalten, seine Scheuer in Brand gesetzt.

Holzheim Olt. Göttingen, 1. Okt. Geldrieter Schnapsdieb. Bei einem Landwirt und Schnapsbrenner wurde nachts eingebrachen. Der Dieb, ein früher dort beschäftigter Knecht, wollte eine große gefüllte Korbflechte fortstehlen, wurde jedoch bei dieser Arbeit von seinem früheren Dienstherrn überrascht. Er ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt und bekam als Lohn eine Tracht Weid.

Friedrichshafen, 1. Okt. Ehrung. Dem Flugzeugführer Robert Weichel der Dornierwerke wurde anlässlich eines Rundflugs mit einem Flugboot des Bodensee-Aero-Clubs von Herzog Albrecht eine goldene Brillantnadel überreicht.

Sigmaringen, 1. Okt. Grundsteinlegung. Am Montag fand die Grundsteinlegung des neuen Rathauses statt.



Tuttlingen, 1. Okt. Auf der Selbstbelin- nung. In der Klagenstellung für Feinmechanik, vorm. Leiter u. Scheerer, gibt der Streit eines Teils der Arbeiter weiter. Die Firma beharrt auf einer Zahlung nach Leistung. Die Arbeiter verlangen eine allgemeine Lohnerhöhung. Die K.B. für Feinmechanik erläßt einen neuen Tarif zur Selbstbestimmung, da die Gefahr besteht, daß der Betrieb demnächst zum Stillstand kommt. Die wöchentliche Arbeitszeit wurde inzwischen bei einzelnen Abteilungen auf 5 Tage herabgesetzt. Der Stadtvorstand gibt sich alle Mühe, die streifenden Parteien zu einigen.

Aus Stadt und Land

Kagold, 2. Oktober 1925.

Höher Sinn liegt oft in kindlichem Spiel.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat am 31. August 1925 den Oberamtsrat Haas von Herrenberg mit Wirkung vom 1. April 1925 zum Veterinärarzt mit tierärztlicher Praxis in Gruppe XI der Befolgsordnung ernannt.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 30. September 1925.

Bausachen. Einige Arbeits- und Vorkaufsaufträge wurden an die Mindestfordernden vergeben. — Das Baugesuch des Gottlob Burkhardt, Bierbrauereibesizers hier, betr. einen Wohnungsanbau mit Wirtschaftserweiterung, sowie einen Küchen- und Abortanbau an sein Wirtschaftsgebäude Nr. 98 an der Freudenstädterstraße verfiel gegen mehrere bindende Abstandsbeschränkungen der Bauordnung und kann nicht genehmigt werden. — Schreinermeister Gottlieb Walz hat einen Lageplan über seinen künftigen Werkstattbau an der Calwerstraße vorgelegt. Es wird ihm nun der ganze Platz mit etwa 6 Ar zugewiesen.

Wohnungssachen. Die Vermietung der Dr. Becken Wohnung in Köhle beschloß die Gemeinderat erneut. Aber schon aus rechtlichen Gründen kann der Gemeinderat den früher gefaßten Beschluß nicht mehr ändern.

Schulischen. Für die Aufbewahrung der Lehrmittel der Volksschule ist der vorhandene Raum ungenügend. In stets mangelhafter Weise wird ein bereits entbehrliches Unterrichtsraum für diese Zwecke bereit gestellt.

Sonstiges. Die Württ. Volkshöhe wird am Samstag, den 21. Nov. ds. Js. ein einmaliges Spiel geben, nämlich das Schiller'sche Trauerspiel „Kabale und Liebe“. — Dem Herrenberger Verband für evangel. Krankenschwestern wird ein einmaliger Baubetrag von 100 Mk. bewilligt. — Die Pflanzverpflichtung wird von 60 Wg. auf 1 Wg. erhöht. — Die Bepflanzung des Friedhofes und die Beaufichtigung desselben in gärtnerischer Hinsicht wird aus Zweckmäßigkeitsgründen der Fortverwaltung übertragen. Die übrige technische Beaufichtigung, insbesondere die Wege- und Gräberunterhaltung verbleibt beim Stadtbauamt. — Im dienstlichen Interesse des Stadtbauamts liegt der Besuch der Verkehrsausstellung und des Deutschen Museums in München. Stadtbauamtsleiter Lang wird hierzu die nötige Reiselegitimation erteilt.

Verkehrssachen. Auf die Eingabe des Gemeinderats um die Erhebung der Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge hat das Ministerium des Innern mit Erlaß vom 16. Sept. 1925 No. VII. 2094 folgenden Bescheid erteilt:

Das Ministerium des Innern vermag sich der vom Oberamt und vom Gemeinderat Kagold vertretenen Auffassung nicht anzuschließen. Die in Betracht kommenden Verhältnisse, insbesondere die Breite, Einlenkung, Steigung und Ueberflächigkeit der vom Kraftfahrzeugverkehr hauptsächlich betroffenen Straßen sind in Kagold keineswegs ungünstiger als in anderen Städten, in denen Geschwindigkeitsbeschränkungen nicht angeordnet sind. Im Einzelnen nimmt das Ministerium Bezug auf den in der Anlage (siehe unten) abgedruckten Bericht des Straßen- und Wasserbauamts Calw vom 3. Sept. d. J., in dem die Gründe, die gegen die Einführung einer Beschränkung sprechen, zutreffend dargelegt sind.

Um Vorbeugung zur Vermeidung von Unfällen zu treffen, empfiehlt es sich, die den Verkehr überwachenden Polizeibehörden besonders darauf hinzuwirken, daß sie ihr Augenmerk auf die Einhaltung der Vorschriften des § 18 Abs. 1 und 3 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. März 1923/18. April 1924 (Reichsges. Bl. I 1923 S. 175/1924 S. 413) richten. An Hand dieser Bestimmungen ist es möglich, gegen diejenigen Fahrer einzuschreiten, welche es unterlassen, die Geschwindigkeit jeweils nach der Beschaffenheit des Straßenverkehrs zu regeln. Erfahrungsgemäß wird durch solches rücksichtsloses Fahren, das unter Umständen auch dann vorliegen kann, wenn die Geschwindigkeit unter 30 km in der Stunde bleibt, vielfach mehr Schaden angerichtet, als durch bloße Ueberflächigkeit der Geschwindigkeitsgrenze von 30 km.

Bericht des Straßen- und Wasserbauamts Calw vom 3. Sept. ds. Js., Nr. 795:

Für den Kraftwagendurchgangsverkehr in der Stadt Kagold kommen in der Hauptsache die Herrenberger- und die Freudenstädterstraße, die Calwer-, Markt- und Waldachstraße, sowie die Hattenbacherstraße in Betracht. Die Herrenbergerstraße bringt den Verkehr von Stuttgart über Herrenberg im Jagd der Staatsstraße Nr. 99; die Calwerstraße den vom Jagd im Jagd der Staatsstraße Nr. 103; er wird in der Hauptsache durch die Freudenstädterstraße im Jagd der Staatsstraße Nr. 99, durch das Kagoldtal, weniger durch die Hattenbacherstraße im Jagd der Reichsstraße Nr. 103 durch das Waldachtal über Hattenbach in Richtung Freudenstadt geleitet.

Mit Ausnahme der Herrenbergerstraße, die von der Kochstadt an eine Steigung von 6% aufweist, sind die genannten Straßen Talstraßen und ziemlich eben (Neigungen < 2%). Wie schon der Plan zeigt, ist ihre Lage in den neuen Stadtteilen vom Standpunkt aus des Durchgangsverkehrs aus einwandfrei, ihre Breite genügend. In der Altstadt sind die Straßenzüge mehr gekrümmt und es sind je nach der Richtungsrichtung Gefälle zu umfahren, wie dies an bebauten Plätzen stets der Fall ist. Aber auch in der Altstadt sind die Straßen nicht etwa schmal und winkelig. Die Kurve der Marktstraße ist übersichtlich und die schmale Stelle der Freudenstädterstraße zwischen Waldachbrücke und Vorstadt mit 6,65 m Breite ist nur kurz und durchaus ungefährlich. Gerade in der sogenannten Vorstadt ist ein freier Platz von bemerkenswerter Ausdehnung, der dem sich dort findenden Verkehr die nötige Uebersichtlichkeit in vollem Maß bietet.

Etwas unübersichtlicher ist nur die Straße rechts der Waldachbrücke bei Gebäude 96, wo aber eine hinreichende Verbesserung durch Gefahrschraube in Aussicht steht und die anliegende Herrenbergerstraße am Eisenbahndurchlaß und gegen die Vorstadt, sowie die Einfahrt von der Markt- in die Waldachstraße.

Bei einer eingehenden Besichtigung habe ich festgestellt, daß im Ganzen und Einzelnen die Verhältnisse für die Befahrung der Durchgangstraßen mit Kraftwagen in der Stadt Kagold nicht schwieriger sind als in sehr vielen, ja den meisten Städten und Ortschaften, wo Durchgangstraßen die alten Ortsteile nicht ganz seitlich liegen lassen. Dasselbe gilt für sonstige Straßen der Stadt, die nach von Kraftwagen befahren werden, z. B. die Bahnhofsstraße, abgesehen natürlich von einzelnen kleinen Gäßchen, für die aber die Frage der Befahrung mit Kraftwagen keine Rolle spielt.

In Kagold ist weder der Zustand der Wege noch die Eigenart des Verkehrs derart, noch liegen auch besondere Verhältnisse vor, daß eine allgemeine Beschränkung der durch die Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. März 1923 für den Regelfall festgesetzten Fahrgeschwindigkeiten berechtigt wäre. Die durch die genannte Verordnung erzielte wertvolle Einheitlichkeit der Bestimmungen wird in Kagold nicht durchbrochen werden sollen, der in Kagold nicht besteht.

Für die vorhandenen Straßenöffnungen und für die Einfahrt von einer Straße in die andere sind namentlich in den §§ 18 und 21 der oben genannten Verordnung allgemeine Bestimmungen gegeben, durch die die Geschwindigkeit ohne weiteres so geregelt wird, daß weitere Beschränkungen sich erübrigen.

Eine Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit für den allgemeinen Fahrzeugverkehr auf allen Straßen und Plätzen innerhalb der Stadt Kagold halte ich für viel zu weitgehend und deshalb in keiner Weise angezeigt.

„Aus dem Schwarzwald.“

In der September-Ausgabe der Vereinszeitung des württ. Schwarzwaldvereins ist dieses Mal wieder viel Schönes zu lesen, besonders für den, der seine Heimat liebt und erlebt. Interessant ist die Abhandlung über das St. Aurelius-Münster in Dürren, das durch Abdichtung und einen überflüssigen Grundriß näher erläutert ist. — Wer würde nicht gerne etwas vom Teinacher Fest, besonders von dem schönen Hahnenkampf hören. Herr Hauptlehrer A. H. Teinach, bringt hierüber einen sehr netten Bericht. Die Pläne, die man vor gar nicht langer Zeit über ein Wanderheim der Ortsgruppe Triberg des badischen Schwarzwaldvereins hörte, sind nunmehr zur Wirklichkeit geworden, und dieses herrlich gelegene Heim nimmt nicht nur Mitglieder des badischen, sondern auch des württembergischen Schwarzwaldvereins auf. — Zwei reizende Gedichte finden wir von Herrn G. H. Kläger über den Krautbühl bei Kagold und das alte Schulhaus in der Dürren Gasse zu Kagold. Neben anderen Aufnahmen kommen noch Vereinsberichte, z. B. von dem 10jährigen Jubiläum des Bezirksvereins Altensteig vom 16. Aug. ds. Js.

Was der Oktober bringt. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs von Bedeutung. — Die Umsatzsteuerermäßigung erlangt mit Wirkung vom 1. Okt. für die mit diesem Tag erzielten Umsätze Gültigkeit. — Infolge der Änderung des Finanzanschlusses treten am 1. Okt. die Beherbergungssteuer und die Getränkesteuer der Gemeinden und Kreise außer Kraft. — Die Frist für die Anmeldung der Kartanleihen des Reichs zum Umtausch in die Anleiheobligationsanleihe des Deutschen Reichs beginnt am 5. Oktober und läuft im Februar n. J. ab. — Die Ein- und Ausfuhrverträge mit Ausnahme der im deutsch-belgischen Handelsverträge vorbehaltenen, sowie der Verträge gegen Polen, werden am 1. Oktober aufgehoben. — Die Uebersetzung des Steuerabzugs setzt mit dem 1. Oktober ein. — Für die Invalidenversicherung gelangen neue Beiträge zur Erhebung. — Für den Postverkehr mit dem Ausland treten infolge der Beschlüsse des Weltpostkongresses zum 1. Okt. Ermäßigungen der Auslandsgebühren ein. — Auf den Reichsbahnen und den Privatbahnen wird am 4. Oktober der neue Wirtschaftsplatz eingeführt. Die Gebühren für Fund- sachen werden mit dem 1. Oktober erhöht. Die Fahrpreisermäßigung für Kleingüter wird am 31. Oktober aufgehoben.

Die Reichsmessung für die Lebenshaltungskosten. (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Beleuchtung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September mit 144,9 gegen 145 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Trotz des weiteren Anstiegs der Preise für Fleisch, Rohkohlenerzeugnisse und Eier sind die Ernährungsansgaben infolge der Verbilligung von Weiz, Kartoffeln und Getreide um rund 1 Prozent zurückgegangen, dagegen haben sich die Wohnungsmieten und Ausgaben für Heizung und Beleuchtung erhöht.

Teuerungszahlen in Württemberg. Im September war die teuerste Stadt von Württemberg Stuttgart mit 150,2. Dann folgen Ebingen mit 147,39, Gmünd mit 147,37, Ulm mit 145,86, Aalen 144,51, Göppingen 144,13, Friedrichshafen 144,02, Schweningen 143,98, Tuttlingen 143,41, Heilbronn 142,63, Tübingen 139,16.

Lebensmittelpreise. Die Markt- und Ladenpreise und ebenso die Konsumvereinspreise haben sich in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis 1. September nur wenig verändert. Eine merkliche Aufwärtsbewegung zeigen nach den Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts nur Schweinepreise um 12 v. H., Butter um 19 v. H., Schweinefleisch um 16,7 v. H., Schweinehälften um 10 v. H. Gegen den Stand am 1. September 1924 sind die Preise vom 1. September 1925 zumeist höher, teilweise sogar beträchtlich, so in Rindfleisch um 40 v. H. Gegen den Vorkriegsstand (Sept. 1913) sind die Preise am 1. Sept. d. J. in sämtlichen Lebensmitteln höher. Die Brotpreise in Stuttgart sind seit der letzten Brotpreiserhöhung am 6. Oktober 1924 die gleichen geblieben, trotzdem die Mehlpreise mannigfache Schwankungen durchgemacht haben. Im Uebersicht ist vor trotz der Schwankungen des Mehlprieises wahrzunehmenden Beständigkeit des Brotpreises haben sich die Schwankungen in den Viehpreisen regelmäßig auch in den Fleischpreisen ausgewirkt. In dem gleichen Zeit raum, in dem der Brotpreis völlig unverändert geblieben ist, nämlich seit Oktober v. J., haben die Fleischpreise 2mal eine Veränderung erfahren. Wie beim Verhältnis vom Brotpreis zum Mehlpreis ist auch hier zu beachten, daß die Erzeugungskosten des Regenermeierwerkes heute wesentlich höher sind als zur Vorkriegszeit. Wenn trotz des weitern Anstiegs der Schweinepreise im Lauf des Monats September d. J. eine Erhöhung der Schweinefleischpreise noch nicht eingetreten ist, so mag dies seinen Grund vielleicht darin haben, daß die Metzger von einer weiteren Preiserhöhung eine Einschränkung des Verbrauchs in Schweinefleisch befürchten.

Nach der heute erstendenden Befolgsordnung sind nach der Statistik die Gehaltsbezüge eines Unterbeamten in Gruppe 2 gegenüber der Vorkriegszeit um 19,7 v. H. höher, eines mittleren Beamten in Gruppe 7 um 34,1 v. H. höher und eines höheren Beamten in Gruppe 12 um 11,9 v. H. höher.

Der landwirtschaftliche Anbau in Württemberg im Jahr 1925. Die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche (ohne Gartenland) beträgt nach den Mitteilungen des Württ. Stat.

wanzenomts 1183027 Hektar gegen 1182520 Hektar im Jahr 1924 und zwar entfallen im Jahr 1925 auf angebauten Ackerland 59,56 v. H., Schwarzerdbeere 1,79 v. H., Klee- und Luzerne 0,48 v. H., Wiesen 33,03 v. H., Viehwiesen 4,11 v. H., Weinberge 1,69 v. H. Die Veränderungen gegen das Vorjahr sind unmerklich. Es zeigt sich eine Abnahme der Fläche der Schwarzerdbeere um 4,9 v. H., der Klee- und Luzerne um 5,9 v. H., der Weiden um 0,4 v. H., der Weinberge um 0,7 v. H. und des angebauten Ackerlands um 0,003 v. H., dagegen eine Zunahme der Wiesen. Unter den einzelnen angebauten Ackerfrüchten steht wiederum an erster Stelle der Hafer mit einem Anteil an der gesamten angebauten Ackerfläche von 14,68 v. H.; es folgen Gerste (Winter- und Sommerernte) 23,97 v. H., Weizen 12,69 v. H., Weizen 11,82 v. H., Kartoffeln 11,59 v. H., Dinkel 10,09 v. H. Insgesamt nehmen diese 6 Früchte 74,84 v. H., also fast drei Viertel der gesamten angebauten Ackerfläche ein.

Die Zahl der nichtschulfähigen Kinder in Württemberg betrug nach Mitteilungen des Statistischen Landesamts im Jahr 1924 627 (im Jahr 1919 553), darunter befinden sich Schwachsinnige 404 St. J. 1919 423), Krüppelhafte 83 (83), Epileptische 39 (38), Taubstumme 34 (32), Blinde 8 (7).

1. Winterausgabe 1925/26 des Reichs-Kursbuchs. Die 1. Winterausgabe 1925/26 sowie die Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichs-Kursbuchs, enthaltend die zahlreichen Änderungen des Winterfahrplans 1925/26, sind heute erschienen. Die infolge des Buchdruckerstreiks verspätet eingegangenen Winterfahrpläne Belgiens sind in den Nachtrag aufgenommen worden. Der Verkaufspreis für ein Reichs-Kursbuch beträgt 6.50 RM. für ein Stück.

Einführung des württ. Luftverkehrs im Winter. Mit dem gegenwärtig dem deutschen Luftverkehr gestatteten Flugzeugen ist es nicht möglich, allerorts den Luftverkehr im Winter mit einiger Regelmäßigkeit aufrechtzuerhalten. Der Verkehr wird daher in Württemberg während der Wintermonate eingestellt. Bis 31. Oktober wird nur noch die Linie München-Stuttgart-Mannheim geflogen.

Kraftwagenbestand in Württemberg. Wie das Württ. Stat. Landesamt berichtet, ist nach der Bestandsaufnahme am 1. Juli 1925 die Zahl der in Württemberg zugelassenen Kraftfahrzeuge aller Art gegenüber dem gleichen Stand des Vorjahres von 10 575 auf 17 052, also um 6477 = 61,2 v. H. gestiegen. Die größte Zunahme zeigen die Kraftfahrzeuge (2608 = 67 v. H.), die kleinste die Lastkraftwagen (1054 = 53,5 v. H.). Bei den Personenkraftwagen war sie 2511 = 59,9 v. H. Im Jahr 1925 kam auf je 152 Einwohner 1 Kraftfahrzeug, im Vorjahr auf je 238, 1923 auf je 310 und im Jahr 1914 erst auf je 615 Einwohner. Stuttgart steht mit 4864 oben, dann folgen die Bezirke Heilbronn 754, Ulm 662, Reutlingen 540, Balingen 437, Ravensburg 436, Göppingen 431, Ludwigsburg 448, Tettnang 403, Esslingen 373, Rottweil 354. Mit den kleinste Zahlen erzielten Reutheim 49, Weinsberg 53 und Sulz 57. Unter der Personenkraftwagen wird den leichtesten Bauarten der Bezug gegeben. Die kleinen Wagen bis zu 10 PS. machen 79,7 v. H. aus. — In den letzten 11 Jahren erlöst sich für Stuttgart eine ungeheuerliche Zunahme (Verfälschung) der Kraftfahrzeuge und eine erhebliche Abnahme der Pferde im Vergleich zur Reichszunahme. Die Zahl der Personenkraftwagen allein hat in Stuttgart die Zahl der Pferde übertraffen. Das Pferd ist zwar nicht verdrängt, aber doch in den Hintergrund gedrängt. Ähnliche Erscheinungen zeigen sich auch in anderen Großstädten. Anders ist das Ergebnis in Württemberg im Ganzen, wo trotz der stetigen und starken Zunahme der Kraftfahrzeuge der Pferdebestand, wenn auch nur unerheblich, zugenommen hat.

Auswanderung aus Württemberg 1920—1925. Nach der Reichsstatistik betrug die überseesische Auswanderung aus Württemberg im Jahr 1920 14 Personen, 1921 919, 1922 2411, 1923 12 706 und 1924 5061; im ersten Halbjahr 1925 1343. Nach einer württ. Statistik betrug die Auswanderung aus Württemberg einschließlich der europäischen Binnenwanderung im Jahr 1920 1809, 1921 1490, 1922 3118, 1923 15 450, 1924 7497 und im ersten Halbjahr 1925 896.

Horb, 1. Okt. Der Tod im Juge. Zwischen Rottweil und Horb wurde am Dienstag abend ein 52 Jahre alter Fabrikant aus Stuttgart im D-Zug Mailand-Berlin vom Herzschlag getötet; er war sofort tot.

Reutenburg, 1. Okt. Brand in Febrrenach ist die gefüllte Scheuer des Sägewerksbesizers Fr. Schöntaler mit Stall und Schuppen und allen Maschinen niedergebrennt, auch das Wohnhaus wurde vom Feuer beschlädigt. Man vermutet Kurzschluß.

Invalidenversicherung

Die Renten der Invalidenversicherung weisen nach den letzten Bestimmungen eine erhebliche Erhöhung auf, auch gegenüber den Beträgen der Vorkriegszeit. So erhält z. B. ein Versicherter mit 5 Kindern unter 18 Jahren, für den an Beiträgen insgesamt 546 Mark (466 Mark für 300 Beitragsmarken IV. Klasse und 80 V. Klasse bis zum 1. Oktober 1921 und 80 Mark seit 1. Januar 1924) geleistet sind, eine Invalidenrente mit Kinderzuschüssen von 817 Reichsmark jährlich. Die allein aus den Gehältern vom 23. März 1925 und 28. Juli 1925 sich ergebende Mehrbelastung der Versicherungsanstalten beträgt etwa 165 Millionen Reichsmark jährlich.

Die dadurch erforderliche Erhöhung der Versicherungsbeiträge ist durch Gesetz vom 28. Juli 1925 mit Wirkung vom 28. September 1925 an bestimmt worden. Es gelten von diesem Zeitpunkt an folgende Lohnklassen und Beiträge:

Soz. Kl.	bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst	Wochenbeitrag
1	bis zu 6 Rm.	25 Pfennig
2	von mehr als 6 Rm. bis zu 12 Rm.	50 Pfennig
3	von mehr als 12 Rm. bis zu 18 Rm.	75 Pfennig
4	von mehr als 18 Rm. bis zu 24 Rm.	100 Pfennig
5	von mehr als 24 Rm. bis zu 30 Rm.	120 Pfennig
6	von mehr als 30 Rm.	140 Pfennig

Kost, Wohnung, Kleidung und andere Sachbezüge, die der Versicherter erhält, sind mit ihrem Wert, den das Versicherungsamt festsetzt, dem baren Lohn zuzurechnen.

Vom 15. Oktober 1925 an sind auch für Zeiten vor dem 28. September 1925 die Beiträge nach den neuen Vorschriften zu entrichten. Dabei ist es belanglos, ob die Beiträge ohne Verschulden der Beteiligten nachträglich entrichtet werden. Dies gilt auch für die Marktenversicherung, wenn Beitragsmarken einer zu niedrigen Lohnklasse vermandt worden sind. Den Arbeitgebern wird daher angetragen, in ihrem eigenen Interesse darauf zu achten, daß bis zum 15. Oktober sämtliche Beiträge in der richtigen Lohnklasse für die Zeit bis zum 28. September

Seite 1
entwird
40, 60, 80
bei der
Anschaffung
Für 2
markt nicht
geber die
Freiwill
Bald der
mehr Bel
mindestens
Die D
nicht geü
haltung ein
um (früher
verlänger
Jens 10



Nagold.
Sonntag, den 4. Oktober 1925
Großes Konzert
im Traubensaal
ausgeführt durch die
Kapelle des Musikvereins Ehningen i. Gäu
unter Leitung von Musikdirektor E. Sagg.
Vorstand: Mast, wozu höflichst einladet
1209 Die Kapelle.
Anfang 3 Uhr.
Eintritt inkl. Steuer u. Programm 60

Hopfenstangen
ca 90 Stück, 6-8 m lang
hat zu verkaufen
Georg Kern, Bauer
Zumweiler, Post Altensteig.
1185

Sägmehl
hat laufend abzugeben per ehm zu Mk. 3.30.
Deutsche Bacula-Industrie
Ziegler & Eich
Wildberg.
1206

Rottfelden.
Verkauf von Samstag
mittags 3 Uhr ab ein etwa
12 Jahre altes, äußerst
gutes, verträutes
Arbeits-
Pferd,
sowie
2 Schafrühe
eine mit dem 5. Kalb 35
Wochen trüchtig.
2 Kinder
das eine 20, das andere
14 Monate alt, zur Fucht
geeignet,
1 Mutter-
schwein
samt 7 Stück 2 1/2 Wochen
alten Jungen. 1201
Ph. Angericht
s. Waldborn.

TINTE
für Kanzleien u. Büros
bei **G. W. Zaiser.**

Geld-Lotterie
aus d. Frauenkirche
Eßlingen
Scharinger Ge-
winnentscheid
Gesamt-Gewinn Mk.
15000
2530 Gew. **11100**
7 Gew. **2000**
223 Gew. **1900**
Auf 10 Lose 1 Gewinn
Lose zu M. L.
Partie 10 Pl. empfohlen die
lokale Verkaufsst. sowie
Eberhard Feizer
Stuttgart, Friedrichstr. 36
Friedrichs-Kred. 813
Fernsprecher 20 26

Hier bei: Ferd. Wolf,
juni., in Wildberg:
R. Baule. 1207
Nagold. 1198
Prima
Saatweizen
(2. Abfaat) hat abzugeben
Philipp Dürr
zur „Traube“.

Fertige Anzüge
für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen von Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in groß. Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Verarbeitung
Auf Wunsch Teilzahlungen 1204
Paul Räuohle, am Markt, Calw

Nagold.
Zwecks Besprechung über das
Offenhalten der Läden
an verschiedenen Sonntagen des Jahres
ladet Unterzeichneter die Geschäfts- und Ladeninhaber
auf Samstag, abend 7/9 Uhr in das Gasthaus z.
„Linde“ ein. 1202
Fr. Günther, Uhrmacher.

Empfehle prima
Tafel-Trauben
noch günstig vor Zoll-Aufschlag gekauft
5 Pfund zu 2 Mark
bei Gitter das Pfund 32 Pfennig 1205
Ludwig Keck
Tel. 76 Obst u. Gemüse Tel. 76

Röchin-Gesuch.
Suche zum baldigen Eintritt zuverlässige
Röchin, die schon in gutem Hause ge-
dient hat. 1199
Bewerbungen an
Frau Richard Sannwald
Bregenz am Bodensee

Mädchen - Gesuch
Suche auf 15. Nov. ds. Jrs. ehrliches, fleißiges
Mädchen
im Alter von 18-25 Jahren, für's Haus und kleine
Landwirtschaft, bei gutem Lohn und guter Behandlung.
Frau Mina Finkbeiner
1134 Gasthof z. Bahnhof
Hochdorf OA. Horb

Wir sind Selbstverlader von prima
prima Mostäpfel
und liefern solche frachtfrei jeder Station.
Anfragen erditten 1196
Hirschfelder & Weil, Stuttgart
Silberburgstr. 167
Telefon Stuttgart 8113 und 8458
und Horb a. Neckar 106.
Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Nagold. 1174
Löwenlichtspiele.
Freitag Sondervorstellung!

Intoleranz
in 2 Teilen
Es geht der größte Film
der Welt!
1. Teil:

Die Zerstörung
Babylons
Der Kreislauf der Liebe
durch Jahrestausende.
Mitwirkende:
125.000 Personen, darunter
40.000 ausgebildete
Tänzerinnen, Reiterkämpfe
durch 7500 Reiter.
Trotz des sehr teuren
Filmes kein Preisauf-
schlag!
Außerdem Lustspiel in
2 Akten.
Anfangszeit:
Freitag und
Samstag abend 8.15,
Sonntag
2.15, 4.30 und 8.15.

Das
Einmachen
der Früchte
mit Anhang:
Herstellung von Marmeladen, Gelees, Frucht-
süßigkeiten und Fruchtweinen
zu M. 1.50 vorrätig
bei **G. W. Zaiser.**
Leistungsfähige Tabak-
warengroßhandlung sucht
für den Schwarzwald
einen gut eingeführten,
rührigen
Vertreter
gegen Provision.
Angebote mit Nr. 1105
an die Geschäftsstelle.

1143
Früch eingetroffen:
Kieler Feinmarinaden
„**Bücklinge**“
bei **Gustav Heller.**
Schönste Basler **Seidenband** riesig billig
Fabrikresten in **G. Großmann's Wwe., Marktstr., Nagold** eingetroffen

Stechenpferd-Seife
v. Burgmann & Co., Halle, bester Seifenhersteller
L. zarte, weiche Haut und schönen Teint. Überall zu haben.
Apotheker Th. Schmid, Löw.-Drog. Gebr. Benz,
1182 Louis Bökke, Wwe., Otto Harr, Seifengesch.

50 51
WALDDORF.
50er u. 51er Feier
Hierdurch erlauben wir uns,
alle in den Jahren 1874 und
1875 Geborenen von hier und
auswärts auf
Sonntag, 4. Okt. 1925
nachm. ab 2 Uhr
in das Gasthaus z. „Adler“
freundlichst einzuladen.
Für den Jahrg. 1875 Für den Jahrg. 1874
Karl Walz Daniel Bilzer
z. „Adler“. Bauunternehmer.
Gäste sind willkommen.
1875 1874

40
Ebershardt, den 2. Okt. 1925.
Einladung.
Zu der am nächsten Sonntag, den
4. Okt. im Gasth. z. „Krone“ stattfindenden
40er u. 50er Feier
laden wir sämtliche Altersgenossen und Ge-
nostinnen von hier und auswärts, sowie
deren Freunde und Gönner herzlich ein.
1134 **Rehrene Bierziger u. Fänfziger.**
50

1143
Früch eingetroffen:
Kieler Feinmarinaden
„**Bücklinge**“
bei **Gustav Heller.**
Schönste Basler **Seidenband** riesig billig
Fabrikresten in **G. Großmann's Wwe., Marktstr., Nagold** eingetroffen

Wer einen **Obstgarten** hat oder an-
legen will, abonniere bei seinem Postamt für vierte-
jährlich Mk. 1.25 die Monatschrift
Der Obstbau
Herausgegeben vom Würt. Obstbau-
verein u. der Landwirtschaftskammer
und werde dadurch **Mitglied des**
Würt. Obstbauvereins e. V.
Beratung in allen Obst- u. Gartenbau-
angelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werk-
zeugen, Kunstdünger, Bäumfliegenmaterialien, Schädi-
lingsbekämpfungsmitteln. — Persönliche Besuche
unseres Obstbauinspektors auf Verlangen.
Geschäftsstelle: STUTTGART, Eilingerstr. 15, Tel. 25312

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich auf sämtliche Waren einen
Rabatt von 20 Prozent.
Der Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung und bei Käufen von Mk. 5.— ab gewährt. Muster und Aus-
wahlen werden nicht abgegeben. Umtausch findet nicht statt. Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.
Paul Räuohle, am Markt, Calw
Damenkleiderstoffe ■ Aussteuerwaren ■ Bettbarchent ■ Bettfedern ■ Schürzen ■ Wäsche ■ Woll-
decken ■ Trikotwaren ■ Vorhangstoffe ■ Herrenanzugstoffe ■ fertige Herren- u. Knabenkleidung
Küblers gestr. Anzüge ■ Damenwindjacken ■ Kinderwindjacken ■ Herrenwindjacken ■ Sportanzüge
Sporthosen ■ Gummimäntel ■ Eodenmäntel ■ Pelertinen. 1203

